

standen ist. — Erschütternd ist die Schilderung von Strauss über ukrainische Gefangene als politischer Faktor in den sowjetischen Konzentrationslagern an Hand eigener Erlebnisse aus Workuta. Der Vf. berichtet über einzelne Schicksale im ständigen Freiheitskampf des ukrainischen Volkes und gibt damit ein sehr anschauliches Bild vom Widerstandswillen dieser Menschen in sowjetischen Zwangslagern. — Die Gründung eines Forschungszentrums für nationale Fragen in den USA behandelt Orelitzki. Das Institute for Ethnic Studies an der Georgetown Universität erforscht die Geschichte und die Kultur, die wirtschaftliche, politische und soziale Entwicklung sowie die rassische und sprachliche Eigenart der von den Sowjetrussen mit Gewalt unterdrückten Völker und der Völker, die früher Kolonien waren und ihre nationale Unabhängigkeit erlangt haben. Es sind auch Veröffentlichungen des Instituts in Aussicht genommen. Weiterhin gibt der Vf. eine Übersicht über einzelne Schriften des Instituts, die er als Abbild positiver Nationalitätenpolitik herausstellt. — Eine Besprechung des Buches von Kononenko: *A History of Economic Relations between Ukraina and Russia (1654—1917)* enthält eine Abhandlung von Proziuk, der das Buch als wertvollen Beitrag zur Erforschung der Wirtschaftsgrundlagen der Ukraine bezeichnet. — Der nationale Freiheitskampf der unterdrückten Völker im Spiegel von Dokumenten wird von Jendyk dargestellt. Im einzelnen werden behandelt der Volksaufstand in Ungarn nach dem UNO-Bericht, die ungarische Revolution als Dokumentensammlung von Lasky, die Araber im Kampfe für ihre Unabhängigkeit nach einem Sammelwerk der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, das als solches besonderen Wert in der Aufzeigung der Rolle der Kommunistischen Partei in den arabischen Staaten und der Beziehungen dieser Staaten zur Sowjetunion habe. Eine Abhandlung von Hehn über Lettland zwischen Demokratie und Diktatur, die die Geschichte des lettischen Staatsstreichs vom 15. 5. 1934 aufzeichnet, schließt den Bericht von Jendyk auf.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das vorliegende Heft in seiner Darstellungsweise vielleicht einen politischen Akzent haben mag. Dennoch muß es als bedeutende Ausarbeitung ukrainischer Emigranten angesehen werden, die damit zweifellos ein wichtiges Hilfsmittel zur weiteren Erkenntnis vom Wesen eines großen, im osteuropäischen Raum lebenden Volkes ist. Wenn die Vf. auch teilweise eine etwas politisch gefärbte Form des Ausdrucks bevorzugen, so sollte dies von einem objektiven „westlichen“ Betrachter dennoch nicht mißverstanden werden. Denn sie wollten nicht nur einen Beitrag zur westlichen Ukraineforschung leisten, sondern den Leser im Westen gleichermaßen „aufrütteln“ und ihn mit Nachdruck auf diese große Problemstellung hinweisen. Beides ist den Vfn. sicherlich geglückt, weshalb die vorliegende Arbeit auch objektiv eingestellten „westlichen“ Lesern als gut und geeignet empfohlen werden kann.

Hannover

Hans Werner Bracht

**Issaac Deutscher, Der große Wettkampf. Rußland und der Westen.** D. Reidel, Dordrecht (1960). 98 S. Geb. DM 8,80.

Der Vf. kann mit dem Thema, das die Publizistik in Ost und West fesselt, von vornherein auf lebhaftes Interesse rechnen. Der Inhalt der jetzt auch in deutscher Sprache vorliegenden Schrift geht auf Vorträge zurück, die im

Herbst 1959 in Kanada gehalten wurden. Die Form des Vortrages entlastet die Darstellung von dem statistischen Material, das sonst gerne bemüht wird. Andererseits zwingt sie zu thesenartiger Formulierung und zur äußersten Präzision; eben daran fehlt es aber. Schon bei den unscharfen historischen Parallelen wird dies bemerkbar: der Vergleich der Situation von 1855 mit der des Jahres 1953 bleibt ebenso an der Oberfläche wie der zwischen der augenblicklichen Periode wirtschaftlichen Wohlstandes mit den Gründerjahren der Bismarckzeit. Vollends erscheint es zweifelhaft, ob der Wandel im sowjetischen Denken seit Stalins Tod mit dem Umbruch verglichen werden kann, den der Wandel von der Scholastik zum Rationalismus in der europäischen Geistesgeschichte bedeutete.

Den Hintergrund für die Schilderung des „Interregnums“ unter Chruščev gibt die Herrschaftszeit Stalins ab, die mit schwärzester Farbe gemalt ist. Wenn der Vf. jedoch meint, daß „das sowjetische Volk wahrscheinlich die Nation mit dem höchsten Bildungsstand der Welt“ ist (S. 10), so bescheinigt er damit Stalin eine enorme Leistung. Man wird dem Vf. zustimmen müssen, wenn er die augenblickliche Periode der sowjetischen Geschichte als eine Übergangsphase beschreibt und feststellt, man habe sich von Stalins Prinzipien abgewandt, ohne sie ganz überwinden zu können. Wenn es allerdings darum geht, die neuen Entwicklungen konkret zu umschreiben, dann sieht man sich auf allgemeine oder verallgemeinernde Aussagen angewiesen. Das gleiche gilt für Deutschers Aussagen über die Außenpolitik; in diesem Zusammenhang kommt er bisweilen zu frappierenden Ergebnissen: den von N. S. Chruščev gepflegten diplomatischen Stil kennzeichnet er als „verhältnismäßig versöhnlich“ (S. 55), „die unerwartete Plötzlichkeit, mit der die sowjetische Diplomatie noch vor wenigen Jahren vorging“, hält er für vergangen. Daraus folgert er günstige Chancen für die als Wettbewerb verstandene Koexistenz, wobei er der westlichen Seite einige deutliche Nasenstübe versetzt. Das geistige Klima der SU beurteilt der Vf. sehr positiv; sicherlich hat er den dialektischen Umschwung gegenüber früher richtig erkannt, aber auch hier bleibt die Analyse ebenso allgemein wie die Erwartungen, die er ausspricht. Mit einem Satz, wie dem folgenden, ist kaum etwas anzufangen: „Dennoch ist es wahr, daß der Marxismus, inwiefern er sich auch wandeln mag, der Hauptstrom des marxistischen Denkens bleibt“ (S. 44). Ein erheblicher Anteil merkwürdig klingender Formulierungen geht ohne Zweifel auf das Konto der unbeholfenen und unsachgemäßen Übersetzung, aber auch abgesehen davon bleibt das Ergebnis der Schrift unbefriedigend. Aus einer unscharfen Diagnose kann keine scharfe Prognose entstehen. Die Aussagen Deutschers bleiben deshalb höchst subjektiv, gröber ausgedrückt, spekulativ. Über sie wird die künftige Wirklichkeit urteilen.

München

Helmut Neubauer

**Siegfried Müller-Markus, Einstein und die Sowjetphilosophie.** Krisis einer Lehre. 1. Bd: Die Grundlagen. Die spezielle Relativitätstheorie. (= Sovietica. Abhandl. des Osteuropa-Instituts, Univ. Freiburg/Schweiz. Hrsg. Prof. Dr. J. M. Bocheński.) D. Reidel Publishing Company, Dordrecht, Holland, 1960. XVI, 481 S. Geb. DM 48,—.

Wenn man Müller-Markus' umfänglichen Bericht über den „Prozeß Einstein“, den die „philosophierenden“ Exponenten der Sowjetideologie 1950 an-